

# Kleingeld für Milchkühe

**BEINDERSHEIM:** Kolpingsfamilie hilft mit gespendeten Münzen armen Familien in Indien – Spardosen im Umlauf

Kleinvieh macht auch Mist, heißt es. Und wenn man mit diesem Mist Großvieh für Menschen in den armen Regionen Indiens finanzieren kann, umso besser. „Kupfer für die Kuh“ heißt daher eine Spendenaktion des deutschen Kolpingwerks, die ganz niederschwellig funktioniert und erstaunlich viel bringt, wie die Beindersheimer Kolpingsfamilie beweist.

Die Idee ist nicht neu und wird auch von anderen Hilfswerken umgesetzt: An Supermarktkassen und Läden werden Spardosen aufgestellt in der Hoffnung, dass der Kunde Wechselgeld oder Münzen, die den Geldbeutel zu dick machen, hineinwirft. Wer schon immer mal wissen wollte, wie viel Spendengeld da so zusammenkommt, wird sich für die jüngste Meldung aus der Beindersheimer Kolpingsfamilie interessieren: In zwei Jahren hat der Verein nur mit solchen Spardosen rund 1400 Euro gesammelt und damit sie-



**Diese kuschelige Sparkuh frisst in der Beindersheimer Metzgerei Schwind gerne Kleingeld.**

FOTO: BOLTE

ben Milchkühe für indische Familien finanziert, die der untersten Kaste angehören und damit zur Armut verdammt sind. Eine Kuh beziehungs-

weise deren Milch verschafft einer solchen Familie ein regelmäßiges Einkommen.

Als tollen Erfolg wertet der Vorsit-

zende der Beindersheimer Kolpingsfamilie, Matthias Raab aus Dirmstein, den bisherigen Sammelerlös und freut sich über die vielen freigiebigen Menschen. Doch in unseren Breiten tue es ja auch niemandem weh, ein bisschen Kupfergeld abzugeben. Vielleicht animieren auch die goldigen, mit Fell bezogenen Spardosen zur Großzügigkeit.

Im Sommer 2008 hatte sich der katholische Verein der Milchvieh-Aktion seines Dachverbands angeschlossen und in Beindersheim die katholische Kirche sowie die beiden Geschäfte der Metzgerei Schwind mit einer lächelnden Sparkuh ausgestattet. Nach und nach erhielten auch alle 52 Mitglieder und die anderen Kolpingsfamilien im Bezirksverband eine Kuh, erzählt Raab. „Wenn eine Dose voll ist, wird uns das gemeldet, und wir überweisen das Geld umgehend auf das Spendenkonto.“ Das Projekt bezeichnet Raab als „endlos“. Die kuscheligen Kupferfresser bleiben also weiter im Umlauf. (ww)